



Schweizer Radio  
und Fernsehen

# Schweizer Radio und Fernsehen Hörspiel

März – April 2017



Wir bieten ausgewählte Hörspiele und Schreckmümpfeli zum Download und als Podcast an:

[srf.ch/hoerspiel](http://srf.ch/hoerspiel)

[srf.ch/schreckmuempfeli](http://srf.ch/schreckmuempfeli)

|   |   |  |          |
|---|---|--|----------|
| Fr, 03.03.2017, 20.00 Uhr<br>Radio SRF 1        | Hörspiel-Premiere<br><b>Die grüne Katze</b><br>von Elise Wilk   | Produktion: SRF 2017<br>51'                                | Seite 4  |
| Sa, 04.03.2017, 20.00 Uhr<br>Radio SRF 2 Kultur | <b>Babel und die Studentin und ein Rebhuhn<br/>auseinandernehmen</b><br>von Michael Fehr  | Produktion: SRF 2015<br>42'                                | Seite 16 |
| So, 05.03.2017, 17.00 Uhr<br>Radio SRF 2 Kultur | <b>Wunschloses Unglück</b><br>von Peter Handke  | Produktion: SRF 1992<br>75'                                | Seite 17 |
| Mo, 06.03.2017, 14.00 Uhr<br>Radio SRF 1        | <b>Pompadour oder Glanz und Elend einer Zeitschrift für<br/>Damen</b><br>von Alfred Bruggmann   | Produktion: SRF 1969<br>50'                                | Seite 5  |
| Fr, 10.03.2017, 20.00 Uhr<br>Radio SRF 1        | <b>Aida</b><br>von Marinella Fiume  | Produktion: WDR 2004<br>52'                                | Seite 6  |
| Sa, 11.03.2017, 20.00 Uhr<br>Radio SRF 2 Kultur | <b>Ich doch nöd</b><br>von Helmut Peschina  | Produktion: SRF 1983<br>43'                                | Seite 18 |
| So, 12.03.2017, 17.00 Uhr<br>Radio SRF 2 Kultur | <b>Agoro – Die Kultur der Akan in Westafrika</b><br>von Claude Pierre Salmony   | Produktion: SRF 1983<br>82'                                | Seite 19 |
| Mo, 13.03.2017, 14.00 Uhr<br>Radio SRF 1        | <b>Mer spränge dr Raame<br/>Die Basler Fasnacht 2017</b><br>von Michael Luisier   | Produktion: SRF 2017<br>50'                                | Seite 7  |
| Fr, 17.03.2017, 20.00 Uhr<br>Radio SRF 1        | <b>Hunkelers Geheimnis 1/4</b><br>von Hansjörg Schneider  | Produktion: SRF/SWR 2016<br>50'                            | Seite 8  |
| Sa, 18.03.2017, 20.00 Uhr<br>Radio SRF 2 Kultur | <b>In der Strafkolonie</b><br>von Franz Kafka   | Produktion: SRF 1981<br>44'                                | Seite 20 |
| So, 19.03.2017, 17.00 Uhr<br>Radio SRF 2 Kultur | <b>Das Schweigen der Blumen</b><br>von Peter Stamm<br><b>Hier Himmel</b><br>Gedichte von vierzehn Schweizer Autorinnen und Autoren,<br>begleitet von Musikimprovisationen | Produktion: SRF 2005<br>52'<br>Produktion: SRF 2015<br>24' | Seite 21 |
| Mo, 20.03.2017, 14.00 Uhr<br>Radio SRF 1        | <b>Die unerhörten Abenteuer von Sheldon und Mrs. Levine</b><br>von Sam Bobrick und Julie Stein  | Produktion: SRF 2011<br>50'                                | Seite 9  |
| Fr, 24.03.2017, 20.00 Uhr<br>Radio SRF 1        | <b>Hunkelers Geheimnis 2/4</b><br>von Hansjörg Schneider  | Produktion: SRF/SWR 2016<br>50'                            | Seite 8  |
| Sa, 25.03.2017, 20.00 Uhr<br>Radio SRF 2 Kultur | <b>Wel si sich eso gärn gha hänn</b><br>von Michel Gosselin   | Produktion: SRF 1980<br>32'                                | Seite 22 |
| So, 26.03.2017, 17.00 Uhr<br>Radio SRF 2 Kultur | <b>64'40" Hörspielvariation über ein Thema von Federico Fellini</b><br>von Claude Pierre Salmony  | Produktion: SRF 2016<br>65'                                | Seite 23 |
| Mo, 27.03.2017, 14.00 Uhr<br>Radio SRF 1        | SRF Comedy-Frühling<br><b>Radio Alpin</b><br>von und mit den Gebirgspoeten  | Produktion: SRF 2015<br>49'                                | Seite 10 |
| Fr, 31.03.2017, 20.00 Uhr<br>Radio SRF 1        | <b>Hunkelers Geheimnis 3/4</b><br>von Hansjörg Schneider  | Produktion: SRF/SWR 2016<br>50'                            | Seite 8  |
| Sa, 01.04.2017, 20.00 Uhr<br>Radio SRF 2 Kultur | <b>Anwesenheit tut nichts zur Sache</b><br>von Birgit Kemper, Anatol Atonal, Jens Nielsen, Peter Stamm<br>und Michael Stauffer  | Produktion: SRF 2017<br>42'                                | Seite 24 |
| So, 02.04.2017, 17.00 Uhr<br>Radio SRF 2 Kultur | <b>Kein Hörspieltermin</b>  |  |          |

|   |  |  |          |
|---|--|--|----------|
| Mo, 03.04.2017, 14.00 Uhr<br>Radio SRF 1        | SRF-Radiokrimi – Hörspiel-Premiere<br><b>Kains Opfer 1/2</b><br>von Alfred Bodenheimer   | Produktion: SRF 2017<br>50'                                    | Seite 11 |
| Fr, 07.04.2017, 20.00 Uhr<br>Radio SRF 1        | <b>Hunkelers Geheimnis 4/4</b><br>von Hansjörg Schneider   | Produktion: SRF/SWR 2016<br>50'                                | Seite 8  |
| Sa, 08.04.2017, 20.00 Uhr<br>Radio SRF 2 Kultur | <b>Faulheit – Todsünde oder Tugend?</b><br>André Rauch im Gespräch mit Michael Magercord<br>Hörspiel-Premiere<br><b>Übung in Glück</b><br>von Claude Pierre Salmony und Basil Kneubühler | Produktion: DLF 2015<br>29'<br><br>Produktion: SRF 2017<br>35' | Seite 25 |
| So, 09.04.2017, 17.00 Uhr<br>Radio SRF 2 Kultur | <b>Bartleby der Schreiber</b><br>von Herman Melville   | Produktion: SRF 1976<br>77'                                    | Seite 26 |
| Mo, 10.04.2017, 14.00 Uhr<br>Radio SRF 1        | SRF-Radiokrimi – Hörspiel-Premiere<br><b>Kains Opfer 2/2</b><br>von Alfred Bodenheimer   | Produktion: SRF 2017<br>50'                                    | Seite 11 |
| Fr, 14.04.2017, 20.00 Uhr<br>Radio SRF 1        | Karfreitag<br><b>Der ewige Spiesser</b><br>von Ödön von Horváth  | Produktion: SRF 1992<br>70'                                    | Seite 12 |
| Sa, 15.04.2017, 20.00 Uhr<br>Radio SRF 2 Kultur | <b>Sind wir schon tot?</b><br>von Hermann Harry Schmitz  | Produktion: RB 2010<br>51'                                     | Seite 27 |
| So, 16.04.2017, 17.00 Uhr<br>Radio SRF 2 Kultur | Ostersonntag<br><b>Stylites – 37 Jahre / 18 Meter</b><br>von Heiko Daniels   | Produktion: HR 2015<br>82'                                     | Seite 28 |
| Mo, 17.04.2017, 14.00 Uhr<br>Radio SRF 1        | Ostermontag<br><b>Kein Hörspieltermin</b>  |  |          |
| Mo, 17.04.2017, 15.00 Uhr<br>Radio SRF 2 Kultur | Ostermontag<br><b>Das Sofa</b><br>von Simon Borowiak   | Produktion: SRF 2001<br>54'                                    | Seite 29 |
| Fr, 21.04.2017, 20.00 Uhr<br>Radio SRF 1        | SRF-Radiokrimi – Hörspiel-Premiere<br><b>Verfluchtes Licht</b><br>von Lukas Holliger   | Produktion: SRF 2017<br>50'                                    | Seite 13 |
| Sa, 22.04.2017, 20.00 Uhr<br>Radio SRF 2 Kultur | <b>Iwan steht auf</b><br>von Birgit Kempker  | Produktion: SRF 1998<br>32'                                    | Seite 30 |
| So, 23.04.2017, 17.00 Uhr<br>Radio SRF 2 Kultur | <b>Die schwere Not</b><br>von Iwan Gontscharow   | Produktion: SDR/BR 1994<br>67'                                 | Seite 31 |
| Mo, 24.04.2017, 14.00 Uhr<br>Radio SRF 1        | SRF-Radiokrimi – Hörspiel-Premiere<br><b>Bergwasser</b><br>von Sabina Altermatt  | Produktion: SRF 2016<br>43'                                    | Seite 14 |
| Fr, 28.04.2017, 20.00 Uhr<br>Radio SRF 1        | SRF-Radiokrimi – Hörspiel-Premiere<br><b>Helvetistan</b><br>von Michael Herzig   | Produktion: SRF 2017<br>48'                                    | Seite 15 |
| Sa, 29.04.2017, 20.00 Uhr<br>Radio SRF 2 Kultur | <b>Enten-Variationen</b><br>von David Mamet  | Produktion: SRF 1979<br>36'                                    | Seite 32 |
| So, 30.04.2017, 17.00 Uhr<br>Radio SRF 2 Kultur | <b>Der Entenfrend</b><br>von Gerhard Meister   | Produktion: SRF 2006<br>72'                                    | Seite 33 |

# Hörspiel SRF 1

Freitag, 03.03.2017, 20.00 Uhr, Radio SRF 1

Hörspiel-Premiere

## Die grüne Katze

von Elise Wilk

«Hast du dir jemals eine grüne Katze vorgestellt? Das ist was unglaublich Schönes. Wie soll ich es beschreiben? Stell dir eine normale Katze vor. Mit oder ohne Streifen. Und dann stell dir die gleiche Katze vor, nur in Grün. Sieht super geil aus, irgendwie unreal.»

Sechs Jugendliche sind auf der Suche nach einer Bestimmung im Leben, nach Halt und Geborgenheit. Alle haben ihre Überlebensstrategien, um sich über Verluste und Enttäuschungen hinwegzutrusten und dem Alltag mehr als Langeweile und Einsamkeit abzugewinnen. An einem Samstag kreuzen sich ihre Wege im «President», einem Club – und das Leben der Jugendlichen verändert sich für immer.

Das Hörspiel «Die grüne Katze» ist die akustische Weiterentwicklung einer Inszenierung, welche der Schweizer Regisseur Enrico Beeler für das Junge Schauspielhaus Zürich 2015 realisiert hat.

---

Mit: Joachim Aeschlimann (Robert), Matthias Britschgi (Dani), Aaron Hitz (Boogie), Anna Schinz (Bianca), Sibylle Mumenthaler (Flori), Anja Schärer (Roxana)

Aus dem Rumänischen von Ciprian Marinescu und Frank Weigand

Musik: Simon Ho

Tontechnik: Franz Baumann

Dramaturgie: Enrico Beeler

Hörspielfassung und Regie: Päivi Stalder

Produktion: SRF 2017

Dauer: 51'

Elise Wilk, geboren 1981 in Braşov (Rumänien), hat mehrere Studien abgeschlossen: Journalismus, Literatur und Kommunikation und Szenisches Schreiben. Sie ist eine der zehn am europäischen Programm «Fabulamundi. Playwriting Europe» beteiligten rumänischen Autorinnen und Autoren. 2014 nahm sie am «Forum Junger Autoren Europas» der Theaterbiennale Wiesbaden teil. Ihr Debüt «Es geschah an einem Donnerstag» brachte ihr 2008 den rumänischen Dramatikerpreis dramAcum. 2013 erhielt sie für ihr Werk «Die grüne Katze» die Auszeichnung für Nachwuchsdramatiker der Irischen Botschaft Bukarest. Beide Texte wurden 2013 zusammen mit «Die mittlere Lebenserwartung von Waschmaschinen» in einer rumänischen Anthologie veröffentlicht und ins Deutsche übersetzt. Alle Stücke werden in mehreren rumänischen Theatern gespielt. Ihr Stück «Die grüne Katze» hatte 2015 die deutschsprachige Erstaufführung am Jungen Schauspielhaus Zürich.



Montag, 06.03.2017, 14.00 Uhr, SRF 1

# Pompadour oder Glanz und Elend einer Zeitschrift für Damen

von Alfred Bruggmann

Claire und Jean-Claude gründen eine Zeitschrift für Damen. Und sie haben Grosses vor. Viel Fantasie und tolle Ideen. Die beiden wissen, worüber sie schreiben wollen, beide sind informierte und ambitionierte Journalisten. Aber etwas fehlt: Von Marketing haben sie keinen blassen Schimmer.

Und so geraten sie an Wiseli und Seppli, zwei frisch aus dem Gefängnis entlassene Hochstapler. Die beiden haben zwar auch keine Ahnung, aber einen Plan, der ebenso einfach wie effizient funktioniert. Alles läuft bestens, die Zeitschrift boomt, bis die Redakteure sich ein Echo von ihrer Kundschaft wünschen, weil sie wissen wollen, für wen sie eigentlich schreiben.

---

Mit Ueli Beck (Sprecher), Paul Bühlmann (Seppli), Kurt Bigger (Wiseli), René Scheibli (Jean-Claude), Trudi Roth (Claire), Walo Lüönd (Röbi), Ernst Stiefel (Vater), Fay Kaufmann (Vreni), Lee Ruckstuhl (1. Frau), Verena Furrer (2. Frau), Vincenzo Biagi (Mann), Marianne Nadjm (Frau), Inigo Gallo (Mänggeli-Müller), Christian Huber (Strafgefängener), Theo Nüssli (Strafgefängener)

Tontechnik: Hans Rösch

Regie: Bruno Felix

Produktion: SRF 1969

Dauer: 50'

Alfred Bruggmann (\*1922) war ein prominenter Vertreter des Schweizer Kabarets. 1953 bis 76 Gründer und Mitglied des «Cabaret Rüebli», 1965 bis 67 Leiter der Unterhaltungsabteilung des Radiostudios Zürich. Seit 1967 arbeitete Bruggmann als freier Autor (Bühnenstücke, Kabarett, Fernsehspiele, Hörspiele, Filmdrehbücher, Übersetzungen aus dem Französischen), Schauspieler und Regisseur. Von 1976 an produzierte er zusammen mit seiner Frau Vera Furrer diverse Kabarettprogramme.



Freitag, 10.03.2017, 20.00 Uhr, Radio SRF 1

# Aida

von Marinella Fiume

Sizilien 1933: Armut prägt das Leben auf der italienischen Insel. Aida wächst ohne ihren Vater auf, der in Amerika den Lebensunterhalt der Familie sichert. Das Mädchen wird Zeuge, wie sich ihre Mutter einem anderen Mann hingibt, und trägt schwer an der Last dieses Geheimnisses.

Es ist Giovannino, der Ehemann von Aidas älterer Schwester, der sich wieder und wieder zur Mutter ins Bett legt. Da Aida immer weniger isst, schöpft die Grossmutter Verdacht, dass etwas das Mädchen quält. Doch als Aida ihrer Grossmutter die Wahrheit erzählt, glaubt diese ihr nicht und bezichtigt sie der Lüge. Denn in einer Zeit, in der Ehebruch ein schwerwiegendes Verbrechen ist und mit dem Tod bestraft werden kann, ist Aidas Wissen eine grosse Gefahr für die gesamte Familie – und schliesslich für das kleine Mädchen selbst.

---

Mit: Andreas Pietschmann (Giovannino), Krista Posch (Giuseppina), Carolina Kertz (Iduzza), Christine Ostermayer (Grossmutter), Hannelore Albus (Dr. Razzia/Concettina), Rainer Homann (Carabinieri), Thessy Kuhls (Nachbarin/Sarina), Vittorio Alfieri (Podestà), Christa Strobel-Mertins (Donna Rosina), Horst Mendroch (Maresciallo), Josef Tratnik (1. Verteidiger), Matthias Haase (2. Verteidiger), Viktor Weiss (Richter/Don Vito), Matthias Ponnier (Erzähler), Eva Garg (Erzählerin)

Aus dem Italienischen von Margareth Obexer

Musik: Henrik Albrecht

Hörspielfassung: Margareth Obexer

Tontechnik: Rike Wiebelitz und Jeannette Wirtz-Fabian

Regie: Leonhard Koppelman

Produktion: WDR 2004

Dauer: 52'

Montag, 13.03.2017, 14.00 Uhr, Radio SRF 1

# Mer spränge dr Raame Die Basler Fasnacht 2017

«Mer spränge dr Raame». Das ist das Motto der Basler Fasnacht 2017. Und wirklich, was dort an Witz, Kreativität und Fantasie freigesetzt wird, ist grenzenlos. Auch wir tauchen ein in die Basler Fasnacht und nehmen Sie mit auf einen Streifzug durch eine auf den Kopf gestellte Stadt.

Die Fasnacht besteht aus tausend verrückten Geschichten. An jeder Ecke und zu jeder Zeit passieren Dinge, die sonst nie und nirgendwo auf der Welt stattfinden. Seien es die letzten spannungsgeladenen Minuten vor dem «Morgestraich», in denen sich eine ganze Stadt auf den grossen Moment freut, seien es die ersten Minuten der Fasnacht, in denen sich alles entlädt, was sich ein Jahr lang angesammelt hat, seien es die vielen verrückten Momente irgendwo auf der Strasse oder in der Beiz, seien es die Pointen der Schnitzelbängler und Zeedeldichter, die die Fasnacht zu einem speziellen satirischen Event machen, immer passiert da etwas Besonderes, Einzigartiges, Neues. Was es in diesem Jahr ist – das Besondere, Einzigartige und Neue –, Sie erfahren es in unserem Fasnachtsrückblick.

---

Redaktion: Michael Luisier

Produktion: SRF 2017

Dauer: 50'



Freitag, 17.03.2017, 20.00 Uhr, Radio SRF 1, 1/4

Freitag, 24.03.2017, 20.00 Uhr, Radio SRF 1, 2/4

Freitag, 31.03.2017, 20.00 Uhr, Radio SRF 1, 3/4

Freitag, 07.04.2017, 20.00 Uhr, Radio SRF 1, 4/4

## Hunkelers Geheimnis

von Hansjörg Schneider

Der pensionierte Kommissär Hunkeler liegt nach einer Operation im Spital. Da stirbt direkt neben ihm ein prominenter Basler Banker. War es Mord? Womöglich sogar ein politisch motivierter Anschlag? Hunkeler geht das eigentlich nichts an. Trotzdem beschliesst er, der Sache auf den Grund zu gehen.

Als die Studenten 1968 auch in Basel die Revolution probten, war Stephan Fankhauser an vorderster Front dabei. Später machte er Karriere. Sie führte ihn bis an die Spitze der Basler Volkssparkasse. Nun aber steckt die Bank in Schwierigkeiten, und Fankhauser ist unheilbar an Krebs erkrankt. Hunkeler, der mit ihm im selben Spitalzimmer liegt, musste ebenfalls ein Tumor entfernt werden, jedoch ein gutartiger. Nach einem nächtlichen Streitgespräch glaubt der von Schlafmitteln umnebelte Ex-Kommissär zu beobachten, wie eine Schwester seinem Zimmernachbarn eine Spritze setzt. Am nächsten Morgen ist Fankhauser tot. Hat Hunkeler alles nur geträumt? Zurück in seinem Haus im Elsass beginnt er zu ermitteln, auf eigene Faust, fast so wie früher. Schliesslich entdeckt er eine brisante Spur. Sie führt in die Vergangenheit: Der Fall Fankhauser hat etwas mit der Schweizer Flüchtlingspolitik im Zweiten Weltkrieg zu tun. Doch dieses Wissen behält der eigenwillige Pensionär für sich. Er fährt nach Paris.

---

Mit: Peter Kner (Erzähler), Ueli Jäggi (Hunkeler), Charlotte Schwab (Hedwig), Hanspeter Müller-Drossaart (Fankhauser), Marie Bonnet (Estelle), Raphael Clamer (Lüdi), Ernst Sigrüst (Madörin), Kamil Krejci (Suter), Jean-Pierre Schlag (Bardet), Ullo von Peinen (Moor), Suly Röthlisberger (Frau Ehringer), Jeanne Devos (Esther Lüscher), Carolin Schär (Lydia Siegenthaler), Huguette Dreikaus (Bäuerin), Jean-Christophe Nigon (Mustafa Barikla), Martin Hug (Egloff), Carina Braunschmidt (Wirtin), Lisbeth Felder (Frau vom Campingplatz) sowie: Peter Fischli, Cathy Bernecker, Fabian Müller, Andrea Bettini, Jördis Wölk, Chantal Le Moign, Franziskus Abgottspon, Päivi Stalder, Patrick Schroeder, Paulina Kerber; Manuel Mengis (Trompete)

Hörspielbearbeitung: Helmut Peschina

Musik: Martin Bezzola

Tontechnik: Basil Kneubühler

Dramaturgie und Regie: Reto Ott

Produktion: SRF/SWR 2016

Dauer pro Folge: 50'

«Bei der Miniserie, die sich genau die Zeit nimmt, die es zum Erzählen der Geschichte braucht, wird es einem in keiner einzigen Minute langweilig. (...) Das liegt vor allem an der dichten Atmosphäre, in die Regisseur Reto Ott seine Hauptfigur bettet. (...) Mit Hunkeler tritt der Hörer in den Modus der Entschleunigung ein.» (Bettina Schulte, Badische Zeitung)



Montag, 20.03.2017, 14.00 Uhr, Radio SRF 1

# Die unerhörten Abenteuer von Sheldon und Mrs. Levine

von Sam Bobrick und Julie Stein

Es ist eine der heikelsten Beziehungen, die das Menschenleben zu bieten hat: die zwischen Mutter und Sohn. Lustvoll lotet diese grausam-zärtliche Komödie die Untiefen einer leidenschaftlichen Hassliebe aus.

Der amerikanische Dramatiker Sam Bobrick hat zusammen mit seiner Frau Julie Stein ein Stück geschrieben, das nur aus Briefen besteht – Briefen zwischen einem 31-jährigen Sohn und seiner alten, alles dominierenden Mutter. Sheldon hat bis jetzt in seinem Leben noch nicht viel zustande gebracht. Immerhin: Endlich schafft er es, von zu Hause wegzulaufen. Aber selbst getrennt durch tausende Kilometer, sind sich Mutter und Sohn immer noch näher, als ihnen guttut.

---

Mit: Dinah Hinz (Mrs. Levine), Klaus Brömmelmeier (Sheldon)

Aus dem Amerikanischen von Hagen Horst

Musik: Philipp Schaufelberger

Hörspielfassung und Regie: Stephan Heilmann

Tontechnik: Jack Jakob

Produktion: SRF 2011

Dauer: 50'

Sam Bobrick, 1932 in Chicago geboren, hat als Autor und Co-Autor zahlreiche Stücke geschrieben, die in der ganzen Welt aufgeführt werden. Er arbeitete für das Fernsehen und schrieb Liedtexte unter anderem für Elvis Presley und Brian Ferry.

Philipp Schaufelberger, 1970 in Göttingen geboren, ist ein Schweizer Jazzgitarrist und Komponist. Er spielt in verschiedensten Formationen im Bereich Jazz und verwandten Formen, unter anderem zusammen mit Pierre Favre.

Montag, 27.03.2017, 14.00 Uhr, Radio SRF 1

SRF Comedy-Frühling

## Radio Alpin

von und mit den «Gebirgs-poeten»

Die geniale Dreier-Seilschaft «Gebirgs-poeten» dringt einmal mehr in alpine Abgründe vor – dieses Mal als Radiosender. Im selbstgebauten Studio, in der Mittelstation Schindelalp, wird mangels Ressourcen alles selber gemacht: Moderation, Hörerinnen am Telefon, Aussenreporter, Jingles, sogar die Songs.

Ein heiserer Reporter berichtet aus einer Lawine. Im Schangnau kocht ein Meringue-Skandal die Gemüter hoch. Ein Talk-Gast erzählt von seiner Passion: den Vatikan in Originalgrösse aus Käserinde nachzubauen. Und als Gutenachtgeschichte gibt es für die Kleinen die Apokalypse auf Berndeutsch. Der Wille zum eigenen Radiosender ist gross, die Fähigkeiten sind begrenzt, und der Dilettantismus hinkt hinterher. Ähnlichkeiten mit real existierenden Sendungen sind durchaus gewollt. Das aktuelle Programm der «Gebirgs-poeten» ist herrlicher Klamauk und «höherer Blödsinn» mit dem und über das Radio.

---

Mit: Rolf Hermann, Matto Kämpf und Achim Parterre

Tontechnik: Basil Kneubühler

Regie: Geri Dillier

Produktion: SRF 2015

Dauer: 49'

Montag, 03.04.2017, 14.00 Uhr, Radio SRF 1, 1/2

Montag, 10.04.2017, 14.00 Uhr, Radio SRF 1, 2/2

«SRF-Radiokrimi» – Hörspiel-Premiere

## Kains Opfer

nach dem gleichnamigen Roman von Alfred Bodenheimer

Rabbi Klein wird bei der Vorbereitung seiner Schabbatpredigt durch einen Anruf aufgeschreckt. Ein Mitglied seiner Gemeinde wurde tot aufgefunden, vermutlich ermordet. Als er auf Ungereimtheiten in der Biografie des Toten stösst, beschliesst er, sich selbst auf die Suche nach der Wahrheit zu machen.

Den folgenschweren Anruf tätigt Karin Bänziger, Kriminalkommissarin bei der Stadtpolizei Zürich, die den Rabbi bittet, ein paar hebräische E-Mails zu übersetzen. Eine der E-Mails wirft ein ganz neues Licht auf den Toten und stürzt Klein in ein Dilemma. Da es sich um jüdische Belange handelt, nimmt er die Aufklärung des Falls in die eigenen Hände. Seine Nachforschungen führen ihn nach Jerusalem und wieder zurück nach Zürich.

«Kains Opfer» ist eine unterhaltsame, intelligente Kriminalgeschichte mit Mehrwert. Denn mindestens so neugierig wie die Mordaufklärung macht uns, was der Autor über jüdisches Leben zu berichten weiss.

---

Mit: Thomas Sarbacher (Erzähler), Hanspeter Müller-Drossaart (Rabbi Klein), Noëmi Gradwohl (Rivka Klein), Julia Jentsch (Kommissarin Bänziger), Michael von Burg (David), Rachel Braunschweig (Gila Gut), Yaira Braunschweig (Ruthi Gut), Katharina von Bock (Claudette Weiss), Aaron Hitz (Gideon Meyer), Gottfried Breitfuss (Rabbi Dauber), Aviva Joël (Avia Berger), Tim Bettermann (Lior Bar-Giora), Susanne-Marie Wrage (Carla Franz), Mika Horlacher (Rezeptionistin), Thomas Mathys (Rabbiner Drori), Julia Glaus (Frau Wild), Päivi Stalder (Connie)

Tontechnik: Franz Baumann

Musik: Olivier Truan (Kolsimcha)

Regie: Buschi Luginbühl

Produktion: SRF 2017

Dauer pro Folge: 50'

Der Autor Alfred Bodenheimer hat bisher drei Kriminalromane mit Rabbi Klein veröffentlicht. Nach verschiedenen Forschungs- und Lehrtätigkeiten im In- und Ausland, ist er seit 2003 Professor für Jüdische Literatur- und Religionsgeschichte an der Universität Basel. Dort leitet er seit August 2010 das Zentrum für Jüdische Studien.

Der Musiker Olivier Truan ist Gründungsmitglied von «Kolsimcha». Er absolvierte sein Studium am Berklee College of Music in Boston und promovierte magna cum laude. Nach zusätzlichen Studien an der Manhattan School of Music und der Musikakademie Basel arbeitet er als Musiker und Komponist für Film, Theater und Ballett.

Karfreitag, 14.04.2017, 20.00 Uhr, SRF 1

## Der ewige Spiesser

von Ödön von Horváth

Der junge Alphons Kobler bricht von München zur Weltausstellung 1929 in Barcelona auf, um sich zwecks Zukunftssicherung eine reiche Frau zu angeln. Da ist ihm natürlich daran gelegen, im Trend zu liegen. Und der Trend ist zunehmend braun: Faschismus und Nationalsozialismus verschaffen sich Geltung.

Horváths kleiner Roman «Der ewige Spiesser» protokolliert anhand einer Reise quer durch Europa die Befindlichkeiten der Menschen von damals, ihre Sehnsucht nach Erlösung von den zermürenden ökonomischen Krisen nach dem Ersten Weltkrieg. Und er beschreibt, wie der junge Reisende seine Fühler ausstreckt nach all dem, was ein Mensch seiner Zeit zu wissen und zu denken hat. Es ist der Werdegang eines jungen Spiessers, der nichts mehr fürchtet, als den Anschluss zu verpassen und veraltet zu wirken. Der um jeden Preis «mit der Zeit gehen» will, ganz gleich, welche Werte und Positionen er dabei übernehmen muss.

---

Mit: Jörg Hube (Alphons Kobler), Louise Martini (Frau Perzl), Walter Schmidinger (Graf Blanquez), Alexandra Tichy (Dame), Gerhard Zemann (Beamter), Karl Michael Vogler (Hotelier), Oswald Fuchs (ungarischer Abgeordneter), Thomas Friedmann (Herr Dünzl), Susanne Szameit (Kellnerin), Susanne Czepl (Anna Pollinger), Peter Scholz (Bschorr), Thomas Frey (Lehrer), Peter Simonischek (Kakuschke), Michael Kiurina (Professor), Harry Hornisch (Passbeamter), Hubert Berger (Reisender), Fritz Muliar (Schmitz), Giuseppe Sabatino (Miliz), Signe Seidel (Madame), Mariele Millowitsch (Rigmor Erichsen), Marcus Marotte (Dolmetsch)

Hörspielfassung: Traugott Krischke

Regie: Claude Pierre Salmony

Produktion: SRF/ORF 1992

Dauer: 70'

Ödön von Horváth, 1901 im damals ungarischen Fiume (heute Rijeka, Kroatien) geboren, verbrachte seine Schulzeit in Budapest, Wien und in München, wo er anschliessend Germanistik studierte. Seine frühen Stücke zeigen eine Hinwendung zur Volkskultur und zur politischen Geschichte. Er warnt vor dem aufziehenden Nationalsozialismus. 1930 veröffentlicht er seinen Roman «Der ewige Spiesser». Es folgen die Uraufführungen seiner Theaterstücke «Italienische Nacht» und «Geschichten aus dem Wienerwald». Für Letzteres erhält er den Kleist-Preis. Nach der Machtübernahme der Nazis 1933 geht Horváth nach Wien. Von da aus nach dem Anschluss Österreichs an Nazi-Deutschland 1938 nach Paris, wo er am 1. Juni auf den Champs-Élysées während eines Gewitters von einem Ast erschlagen wird.

Freitag, 21.04.2017, 20.00 Uhr, Radio SRF 1

«SRF-Radiokrimi» – Hörspiel-Premiere

## Verfluchtes Licht

von Lukas Holliger

Ein akustischer Film noir im Basler Dreiländereck. Privatdetektiv Heiner Glut gerät im Herbst 1989 in eine düstere Mordgeschichte, die sich im Direktorentrakt des Pharmakonzerns Zondas AG abspielt. Der Fall verdunkelt sich immer mehr, bis im Osten der Eisener Vorhang zerreisst.

Basel, 1989. Die letzten Wochen des Kalten Kriegs. Privatdetektiv Heiner Glut bewegt sich wegen einer Lichtallergie ausschliesslich nachts durch Basel. Um an Geld für Medikamente zu kommen, jagt er vermissten Katzen hinterher. Als er dabei zufällig seinen ehemaligen Polizeikollegen Urs Zeller trifft und erfährt, dass man im Mordfall Finzi im Dunkeln tappt, beschliesst Glut zu ermitteln. Die Sekretärin Hanna Finzi wurde beim Aktenkopieren brutal erschlagen, im Untergeschoss des Direktionsgebäudes des Pharmariesen Zondas AG. Alles weist auf ein Liebesdrama hin. Bis Glut dem Bürotechniker und Ex-Lebensgefährten der Toten, Hans Wirz, begegnet und ein zerfleddertes Stück Papier zugespielt bekommt. Ein Vertrag zwischen der Zondas AG und der DDR. Es geht darin, wie Glut erst allmählich begreift, um grossflächige – illegale – Medikamententests an DDR-Patienten. Aber längst mischen auch die Stasi, der CIA und Gluts alte Liebe Jasmina Hess mit. Sie alle haben die Rechnung ohne die Weltgeschichte gemacht.

«Verfluchtes Licht» ist von wahren Fakten inspiriert und zeigt ein düsteres Basel. Ein akustisches Film-noir-Setting mit historischen O-Tönen vom Vorabend des Mauerfalls.

---

Mit: Martin Engler (Glut), Robert Dölle (Zeller), Annette Strasser (Isabella), Holger Kunkel (A. Hess), Tanja Schleiff (J. Hess), Elias Eilinghoff (Simon), Dirk Glodde (Schubert), Florian von Manteuffel (Jasper), Max Rothbart (Wirz/Berliner Stimme), Mario Fuchs (Dominik/Teenager), Andrea Bettini (Mann/Gast/Securitas), Jörg Schröder (Mangold), Katja Reinke (Finzi), Päivi Stalder (Apothekerin)

Komposition: Andreas Bernhard

Tontechnik: Tom Willen

Dramaturgie und Regie: Mark Ginzler

Produktion: SRF 2017

Dauer: ca. 50'

Lukas Holliger, geboren 1971, schreibt Prosa, Libretti, Theaterstücke und Hörspiele. 2003 erhält er in der Kritikerumfrage der Zeitschrift «Theater heute» eine Nominierung als bester Nachwuchsautor des Jahres. Es folgen Uraufführungen am Bremer Theater, Schauspiel Leipzig, Theater Konstanz u.v.a. 2013 steht er mit seinem Hörspiel «Menschliches Versagen» (SRF/SWR) auf der Shortlist für den «Hörspielpreis der Kriegsblinden». 2016 produzierte er für SRF die dramatische Collage «Falscher Alarm» zum dreissigsten Jahrestag der Chemiekatastrophe von Basel-Schweizerhalle.



Montag, 24.04.2017, 14.00 Uhr, Radio SRF 1

«SRF-Radiokrimi» – Hörspiel-Premiere

## Bergwasser

von Sabina Altermatt

Die Ingenieurin Julia Jansen soll in den Schweizer Alpen Reparaturarbeiten an einer Tunnelbohrmaschine vornehmen. Als einzige Frau muss sie sich in einem von Männern dominierten Umfeld behaupten und wird zur Zielscheibe mysteriöser Vorgänge ...

Bei Julias Ankunft hat das Tunnelbauprojekt bereits einen Maschinenführer das Leben gekostet. Was zunächst aussieht wie ein Unfall, ist der Anfang einer Serie scheinbar unerklärlicher Unglücksfälle rund um die Baustelle. Als im Tunnel die Leiche einer unbekanntenen Frau entdeckt wird, kann es auch die Schutzpatronin der Bergleute, die Heilige Barbara, nicht mehr richten. Der Berg scheint sich an den Tunnelbauern zu rächen!

---

Mit: Mona Petri (Julia Jansen), Barbara Heynen (Maria), Peter Hottinger (Martin Stettler), Andrea Noce Nosedà (Antonio), Flurin Giger (Gianni), Wanda Wylowa (Janka Szàbo), Kurt Grünenfelder (Sandro Bondolfi), Corin Curschellas (Roberta), Tonia Maria Zindel (Tresa), Nikolaus Schmid (Franco), Michael von Burg (Zehnder), Franziska von Fischer (Ana Weibel), Siegfried Terpoorten (Jan), Karin Berri (Heilige Barbara)

Musik: Martin Bezzola

Hörspielfassung: Sabina Altermatt

Tontechnik: Roland Fatzer/Franz Baumann

Dramaturgie und Regie: Karin Berri

Produktion: SRF 2016

Dauer: 43'

Sabina Altermatt (\*1966 in Chur) studierte Staatswissenschaften in St. Gallen. Heute arbeitet sie als PR-Beraterin, lebt und schreibt in Zürich und im Glarnerland.



Freitag, 28.04.2017, 20.00 Uhr, Radio SRF 1

«SRF-Radiokrimi» – Hörspiel-Premiere

# Helvetistan

von Michael Herzig

Sie ist eine der Quotenfrauen bei der Zürcher Stadtpolizei. Und sie ist die Hauptfigur in den Kriminalromanen von Michael Herzig: Johanna di Napoli, die Revierdetektivin mit dem Hang zu Alleingängen. Jetzt kann man ihr erstmals im Hörspiel begegnen. Dabei kommt sie der Rüstungslobby in die Quere.

Der Berner Michael Herzig hat der Marke «Züri-Krimi» in den letzten Jahren viel neuen Schwung verpasst. Das hat nicht nur mit den spektakulären und glaubwürdig grundierten Plots des langjährigen Mitarbeiters im Zürcher Sozialamt zu tun. Vielmehr ist dafür seine Protagonistin Johanna di Napoli verantwortlich. Die im männerbündisch geprägten Polizeikorps mehr schlecht als recht geduldete Quereinsteigerin ist eine Figur mit Ecken und Kanten. Sie geht ihren eigenen Weg, beruflich wie privat, und rennt zuweilen auch geradeaus ins Verderben.

Nach vier Fällen in Romanform ermittelt Johanna di Napoli nun erstmals als Hörspielfigur. Auch für Michael Herzig ist das eine Premiere – sogar eine doppelte: Mit «Helvetistan» legt er nicht nur seine erste Radioarbeit, sondern gleichzeitig sein erstes Werk auf Mundart vor. Dabei geht es um einen Fall, der es in sich hat. Beteiligt sind unter anderem: ein toter Asylbewerber aus Afrika, ein zwielichtiger Agent aus dem Kaukasus und eine prominente Zürcher Anwältin, die mit Waffendeals in der Grauzone ihr Geld verdient.

---

Mit: Liliane Amuat (Johanna di Napoli), Kamil Krejci (Jakob Fuhrer), Andrea Bettini (Karl Brunner), Peter Hottinger (Andreas Tecklenburg), Marla Ott (Lea Tecklenburg), Franziska von Fischer (Katharina Spielmann-Hediger), Nicola Fritzen (Tibur Rashidov), Robert Baranowski (Agent), Jonathan Loosli (Urs Leuenberger), Malika Khatir (Céline Ineichen), Raphael Clamer (Arben Berisha), Anja Schärer (Lina Grossenbacher), Anette Herbst (Gisela Jenewein), Martin Hug (Bräutigam), Päivi Stalder (Sekretärin)

Musik: Malte Preuss

Tontechnik: Basil Kneubühler

Dramaturgie und Regie: Reto Ott

Produktion: SRF 2017

Dauer: 48'

Michael Herzig, 1965 in Bern geboren und im Berner Mittelland aufgewachsen, lebt in Zürich. Nach der Matur jobbte er in der Musikszene und studierte Geschichte, Staatsrecht und Politologie. Von 1998 bis 2014 war er im Sozialdepartement der Stadt Zürich tätig. 2007 veröffentlichte Michael Herzig den ersten von vier Kriminalromanen mit der Ermittlerin Johanna di Napoli: «Saubere Wäsche». Für «Töte deinen Nächsten» erhielt er 2012 eine Auszeichnung für herausragende literarische Neuerscheinungen des Kantons Zürich, für «Frauen hassen» 2014 einen Anerkennungspreis der Stadt Zürich in der Sparte Literatur.



## Hörspiel SRF 2 Kultur

Samstag, 04.03.2017, 20.00 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

# Babel und die Studentin und ein Rebhuhn auseinandernehmen

von Michael Fehr

Der Architekt betrachtet sein Werk: den Turm zu Babel. Da stürzt dieser ein! Die Studentin denkt sich eine Zukunft voller Wohlstand aus – bis zum unausweichlichen Ende; dann flieht sie eilends in die Gegenwart zurück. Und wir alle lernen, wie man ein Rebhuhn fachgerecht schlachtet und auseinandernimmt.

Wenn bei Fehr der Architekt das Kinn gen Himmel reckt und die Arme verschränkt, verweist er mit dieser Mussolini-Pose auf die Verbindung zwischen Faschismus und Architektur (zumal dort, wo diese monumental wird). Und wenn beim Berner Autor der Turm zusammenfällt, wird die Fragilität der Statik zur Aussicht auf Erlösung. Und der Fall des einen wird zum Glücksfall aller. Aber Scheitern ist mehrheitsfähig. Gerade auch im Glück von der Stange, das uns auf der helvetischen Wohlstandsinsel als Lohn für aktive Anpassung und affirmative Haltung angeboten wird. Eine Studentin zeigt uns, dass auch die reichhaltigsten Vorstellungen von der Zukunft unweigerlich zum Futurum Exactum führen: zum «Ich werde gehabt» oder «gemacht haben». Also zum Punkt nach allem, weil nach der Erfüllung des Lebenswunsches nicht nur der Wunsch stirbt, sondern auch wir selbst es schliesslich tun – als wären wir ein Rebhuhn in den Händen des Schicksals, das uns lustvoll auseinandernimmt zum grausamen Mahl.

---

Mit: Laurin Buser, Anatol Atonal, Tobias Pingler und Michael Fehr («Babel»), Lara Stoll, Lisa Christ, Michèle Friedli («Die Studentin»), Michael Fehr und Elisabeth Caesar («Ein Rebhuhn auseinandernehmen»).

Musik: Anatol Atonal («Babel»), Thomas Weiss («Die Studentin»), Severin Barmettler und Jonas Zahnd («Ein Rebhuhn auseinandernehmen»)

Tontechnik: Basil Kneubühler

Regie: Claude Pierre Salmony («Babel und «Die Studentin»)

Regie: Michael Fehr («Ein Rebhuhn auseinandernehmen»)

Produktion: SRF 2015

Dauer: 42'

Michael Fehr, geboren 1982 in Muri bei Bern. Studium am Schweizerischen Literaturinstitut und an der Hochschule der Künste Bern (Master in Contemporary Arts Practice). Er ist Schweizer Projektleiter für «Babelsprech» zur Förderung junger deutschsprachiger Dichtung. Buchpublikationen: «Kurz vor der Erlösung», 2013, «Simeliberg», 2015, beide im «Verlag der gesunde Menschenversand». Fehr wurde u.a. ausgezeichnet mit dem BEST – Trächsel-Stipendium zum Berufseinstieg 2012, dem Literaturpreis des Kantons Bern 2013 und dem Kelag-Preis des Klagenfurter Literaturwettbewerbes 2014.





Sonntag, 05.03.2017, 17.00 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

# Wunschloses Unglück

von Peter Handke

Ein Stück Trauerarbeit auf höchster literarischer Ebene. Und der Versuch, anhand eines Lebenslaufs den Blick auf Menschen zu werfen, denen von der Gesellschaft wenig Bedeutung zugesprochen wird; einen analytisch-empathischen Blick auf die vergessene schweigende Mehrheit der Menschen.

Peter Handke erzählt in «Wunschloses Unglück» die Geschichte seiner Mutter, die, in einem Dorf in Kärnten geboren, aus den engen Familienbanden ausbricht und aus dem Nachkriegs-Berlin schliesslich mit Mann und Kindern ins heimatliche Dorf zurückkehrt. Mit der Besserung der äusseren Lebensumstände wird die Entfremdung zu ihrer Umwelt immer grösser, bis sie ihrem Leben selbst ein Ende setzt.

«Zum ersten Mal gab es Gemeinschaftserlebnisse. Selbst die werktägliche Langeweile wurde festtätig stimmungsvoll ... auf einmal waren so viele Leute Bekannte von einem, und es ereignete sich so viel, dass man etwas vergessen konnte. (...) So wurde ein Seelenleben, das nie die Möglichkeit hatte, beruhigt bürgerlich zu werden, wenigstens oberflächlich verfestigt, indem es hilflos das bürgerliche Taxiersystem für den Umgang miteinander nachahmte ... «Eigentlich war er nicht mein Typ», sagte die Mutter zum Beispiel von meinem Vater. Man lebte also nach dieser Typenlehre, fand sich dabei angenehm objektiviert und litt auch nicht mehr an sich, weder an seiner Herkunft, noch an seiner vielleicht schuppigen, schweissfüssigen Individualität.»

In der Nacht vom 19. zum 20. November 1971 nahm sich Handkes Mutter, Maria Handke, nach jahrelangen Depressionen das Leben. Wenige Wochen später beginnt Handke, «Wunschloses Unglück» zu verfassen, im Februar 1972 beendet er seine Arbeit an dem Buch.

---

Mit: Alexander Tschernek (Sohn), Hille Darjes (Mutter)

Hörspielfassung: Reinhard Urbach und Klaus Höring

Tontechnik: Jack Jakob und Jacqueline Stocker

Regie: Claude Pierre Salmony

Produktion: SRF 1992

Dauer: 75'

Peter Handke, geboren 1942 in Griffen, Kärnten, verlebte seine Kindheit im Berliner Ostsektor und in Griffen. Er wurde durch das Theaterstück «Publikumsbeschimpfung» und einen spektakulären Auftritt vor der «Gruppe 47» Mitte der Sechziger Jahre schlagartig bekannt und lebt seither als freier Schriftsteller. Für seine Romane, Theaterstücke, Drehbücher, Hörspiele, Gedichte, Übersetzungen und Essays erhielt er zahlreiche Auszeichnungen. Seit 1991 lebt er in Chaville bei Paris.

Samstag, 11.03.2017, 20.00 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

## Ich doch nöd

von Helmut Peschina

Zwei Menschen umkreisen sich, interessieren sich füreinander. Sie kommen ins Gespräch, stossen sich ab, nähern sich an, brechen ihre Panzer gegenseitig auf. Vertrautheit entsteht trotz Unverständnis. Dass es sich um zwei Männer handelt, spielt keine Rolle. Oder doch?

Zwei Männer begegnen sich immer wieder durch Zufall – im Café, im Tram, auf der Strasse oder vorm Pissoir. Sie spüren auf Anhieb Sympathie, kommen ins Gespräch. Zufällig erfährt der eine, der andere sei homosexuell. Und schon beginnt der Teufelskreis der Ängste, Verdächtigungen und Rückzüge, aber auch der Neugier und des Hingezogenseins. Im Dialog zeigt sich: Die Klischees stimmen alle nicht. Der Homosexuelle ist nicht verführt worden, der Ehemann ist nicht unglücklich verheiratet, das Kind ist nicht nur Kompensation einer brüchig gewordenen Beziehung. Und immer wieder – und trotz alledem – blitzt der Wunsch auf, zusammen zu sein, den anderen zu verstehen und bei alledem die eigenen Grenzen gewahrt zu wissen. Weniger aus einem neurotischen Abgrenzungsbemühen heraus als vielmehr aus wachsender Achtung voreinander. Ob aus emotionaler Neigung ein physischer Akt wird, ist dann nicht mehr wichtig. Jeder darf bleiben, wer er sein möchte – und kann.

---

Mit: Peter Holliger (Mann A), Hans Schenker (Mann B)

Übersetzung ins Zürichdeutsche: Katja Früh

Tontechnik: Ernst Neukomm und Ruth Pierrehumbert

Regie: Claude Pierre Salmony

Produktion: SRF 1983

Dauer: 43'

Helmut Peschina, geboren 1943 in Klosterneuburg, studierte Latein, Germanistik und Theaterwissenschaft und an der Filmschule in Wien. Seit 1975 freischaffender Schriftsteller, verfasste hauptsächlich Fernsehspiele, Theaterstücke, Hörspiele und unzählige Bearbeitungen für Funk und Fernsehen.

Sonntag, 12.03.2017, 17.00 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

# Agoro – Die Kultur der Akan in Westafrika

von Kojo Koranteng und Claude Pierre Salmony

Kojo Koranteng wurde in Ghana geboren und hat in der Schweiz studiert. Im Feature «Agoro» ist er der Guide durch die Kultur der Akan, einer Kultur, die dem Kolonialismus getrotzt hat. Morgen und Abend, Leben und Tod, sie strukturieren das Denken der Akan, und sie geben auch dem Stück seine Struktur.

«Agoro» ist ein Wort aus dem Twi, einer Sprache der Akan in Westafrika. Es bedeutet «Spiel», aber nicht im europäischen Sinne als Gegensatz zum «Ernst des Lebens». Vielmehr ist «Agoro» eine generelle Einstellung der Welt und dem Jenseits gegenüber, die wir auf derselben Ebene finden wie den lächelnden Ernst des Buddhismus. Um «Agoro» zu ergründen, ist der Hörspielregisseur Claude Pierre Salmony gemeinsam mit Kojo Koranteng zwei Monate lang durch Ghana gereist.

---

Mit: Kojo Koranteng und Angehörigen des Stammes der Akan

Tontechnik: Aldo Gardini

Regie: Claude Pierre Salmony

Produktion: SRF 1983

Dauer: 82'

Kojo Koranteng wurde in Ghana geboren und ist in der Hauptstadt Accra aufgewachsen. In der Schweiz schloss er Studien der Psychologie und Medizin ab und ist als Facharzt in Rheinfelden tätig.

Claude Pierre Salmony war – abzüglich einer sechsjährigen Auszeit in den 80er-Jahren – von 1976 bis Februar 2017 Mitglied der Hörspielredaktion (heute «Redaktion Hörspiel und Satire») bei Schweizer Radio SRF.



Samstag, 18.03.2017, 20.00 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

# In der Strafkolonie

nach Franz Kafka

Ein Reisender wird von einem Beamten-Kommandanten minutiös in die Wirkweise einer barbarischen Tötungsapparatur eingeführt. Als ginge es ums Brezelbacken. Kafkas düsteres Bild der von Menschen aus freien Stücken errichteten Welt als Strafkolonie rückt dem Hörer auf den Leib.

Ein angesehener Forschungsreisender erhält die Einladung, an einer öffentlichen Exekution teilzunehmen, um einen Einblick in das Rechtssystem der Strafkolonie und deren Vollzugsapparatur zu erhalten. Die Kolonie befindet sich auf einer weit abgelegenen tropischen Insel. Der dort herrschenden Rechtsordnung folgend, wird dem Angeklagten vor der Hinrichtung weder die Möglichkeit gegeben, sich zu verteidigen, noch verkündet man ihm vor der Vollstreckung das Urteil. Es findet keine Abwägung über die Verhältnismässigkeit des Urteils statt, denn in der Strafkolonie herrscht der Grundsatz: «Die Schuld ist immer zweifellos.» So kann auch der hinrichtende Offizier mit Überzeugung verkünden, dass sein Tötungsapparat der «menschlichste und menschenwürdigste» sei. Dieser Apparat führt den Hinrichtungsprozess durch, indem er dem Verurteilten das Gebot, das er übertreten hat, in die Haut einritz.

Das Hörspiel wurde in Kunstkopfstereofonie produziert. Beim Hören mit Kopfhörer ist die grösstmögliche räumliche Wirkung gegeben. Die Apparatur rückt dem Hörer auf den Leib.

---

Mit: Bruno Ganz (Offizier), Wolfgang Stender (Reisender), Heinz Bender-Plück (Verurteilter), Walter Wiegand (Soldat), Elmar Schulte (Sprecher)

Tontechnik: Ernst Neukomm und Vreny Rupp  
Hörspielfassung und Regie: Claude Pierre Salmony  
Produktion: SRF 1981  
Dauer: 44'

Franz Kafka, geboren 1883 in Prag, gestorben 1924 in Kierling, Österreich, zählt zu den wichtigsten Autoren des zwanzigsten Jahrhunderts. Rezensenten bezeichneten seine Erzählung «In der Strafkolonie» als «stofflich abstossend» und ihren Autor als «Lüstling des Entsetzens». Für Kafka selbst stellte der Text einen Höhepunkt seines literarischen Schaffens dar. In einem Brief an seinen Verleger äusserte er sich entsprechend: «Gott weiss wie tief ich auf diesem Weg gekommen wäre, wenn ich weitergeschrieben hätte oder besser, wenn mir meine Verhältnisse und mein Zustand das, mit allen Zähnen in allen Lippen, ersehnte Schreiben erlaubt hätten.»



Sonntag, 19.03.2017, 17.00 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

## Das Schweigen der Blumen

von Peter Stamm

Drei Schwestern leben auf einem Anwesen, das von einer hohen Mauer umgeben ist. Die Abschottung von aussen soll das ewige Glück garantieren. Aber die Mauer hat ein Loch, das einem Eindringling Zugang gewährt: einem bezaubernden jungen Mann. Er macht die Damen unruhig ...

---

Mit: Norbert Schwientek (Vater), Natalia Conde (Dorothee), Katja Reinke (Emily),  
Sylvana Krappatsch (Sophie), Daniel Kashi (Reinhard)

Musik: Karl Atteln

Tontechnik: Tom Willen

Regie: Claude Pierre Salmony

Produktion: SRF 2005

Dauer: 52'

## Hier Himmel

Die Musiker Fred Frith, Hans Koch und Julian Sartorius sind Meister der Improvisation. Sie haben während einer Aufnahmesession im Basler Hörspielstudio moderne Gedichte von Schweizer Autorinnen und Autoren in ihr Spiel integriert. Dabei fand eine Grenzüberschreitung statt vom Jazz in die reine Improvisation.

---

Mit: Mona Petri, Katja Reinke, Birgit Kempker, Siggie Schwientek, Annette Herbst, Monica Budde, Dinah Hinz, Jörg Schröder, Bertilla Giossi, Natalia Conde, Vincent Leittersorf, Laurin Buser, Lara Stoll

Mit Gedichten von Jürg Halter, Ingrid Fichtner, Annemarie von Matt, Aglaja Veteranyi, Lisa Elsässer, Constance Schwartzlin-Berberat, Walter Gross, Hans Schärer, Tresa Rühlers-Seeli, Mathias Traxler, Jörg Steiner, Gertrud Wilker, Kuno Raeber und Kurt Aebli.

Musik: Fred Frith (E-Gitarre), Hans Koch (Klarinetten) Julian Sartorius (Schlagzeug)

Tontechnik: Basil Kneubühler

Regie: Claude Pierre Salmony

Produktion: SRF 2015

Dauer 24'



Samstag, 25.03.2017, 20.00 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

## Wel si sich eso gärn gha hänn

von Michel Gosselin

Ein ergreifender Dialog zwischen Vater und Sohn vorm Einschlafen. Der Junge stellt Fragen, warum Vater und Mutter nicht mehr zusammenleben. Die Fragen treffen ins Mark. Um Antworten ringend, erzählt der Vater eine scheinbar erfundene Geschichte. Der Junge ahnt die Wahrheit dahinter.

«Es ist Michel Gosselin sehr überzeugend gelungen, die Angst des Mannes vor wirklich persönlichen Aussagen deutlich werden zu lassen und zugleich die Hartnäckigkeit des Kindes zu zeigen, das sich nicht ernstgenommen fühlt und auf seinen Rechten besteht. Entscheidend wurde aber, wie die Regie es verstanden hat, die verzweifelte Gespanntheit des Mannes, die sich erst am Schluss vorsichtig lösen darf, und die unwahrscheinliche Sensibilität, mit der das Kind auf jeden Situations- und Stimmungswechsel antwortet, den Darstellern zu vermitteln. Eine bemerkenswerte Leistung.» (Aus der Rezension des Hörspiels in der NZZ vom 22.11.1980)

---

Mit: Stephan Heilmann (Bappi), David Rippmann (Niggi), Roger Coulin (Alex)

Übersetzung ins Baseldeutsche: Claude Pierre Salmony

Musik: Eduale Y Nomlas

Tontechnik: Ernst Neukomm und Angelika Itten

Regie: Claude Pierre Salmony

Produktion: SRF 1980

Dauer: 32'

Michel Gosselin, geboren 1946 im Kanadischen Acton Vale, ist ein frankokanadischer Schriftsteller und Publizist. Lehrte Literatur an der Universität von Sherbrooke.

Sonntag, 26.03.2017, 17.00 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

## 64'40" – Hörspielvariation über ein Thema von Federico Fellini

von einem Hörspielensemble und Claude Pierre Salmony

Dass ein alternder Hörspielregisseur mit reduziertem Pensum am Morgen des ersten Tages seiner neuen Produktion schon am Betreten des Radiostudios scheitert, ist ein böses Omen. Und das erweist sich als zutreffend: Da kommt tatsächlich ein Hörspiel nicht mehr zustande.

Dass eine Kunstgattung sich selbst zum Gegenstand macht, ist keineswegs neu. Genannt sei nur Federico Fellinis Film «8 ½» («Achteinhalb») aus dem Jahr 1963. Darin wird ein Filmprojekt abgebrochen, weil der Regisseur vom Set flieht, weil er eine Schaffenskrise hat. Thema ist das Scheitern.

---

Mit Improvisationen von: Jörg Schröder (Regisseur Wolfgang), Barbara Falter (Tontechnikerin Alina), Jens Nielsen (Autor Sebastian), Jodoc Seidel (Schauspieler Otto), Jessica Higgins (Schauspielerin Polly), Anette Herbst (Schauspielerin Paula), Tobias Pingler (Schauspieler und Rapper Ronny und Beratung Szenensprache), Päivi Stalder (Programme Quality Managerin PQM Nicole), Julia Glaus (Multimediamanagerin MMM), Nickey Brändli (Empfangschefin), Anatol Atonal (Musiker)

Musik: Anatol Atonal

Tontechnik: Ueli Karlen

Script (vorgegebene Hörspielszenen / Innere Monologe) und Regie: Claude Pierre Salmony

Produktion: SRF 2016

Dauer: 64'40"

Claude Pierre Salmony war – abzüglich einer sechsjährigen Auszeit in den 80er-Jahren – von 1976 bis Februar 2017 Mitglied der Hörspielredaktion (heute «Redaktion Hörspiel und Satire») bei Schweizer Radio SRF.



Samstag, 01.04.2017, 20.00 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

Hörspiel-Premiere

# Anwesenheit tut nichts zur Sache – Vier Hörspiele für Claude Pierre Salmony

von Birgit Kempker, Anatol Atonal, Jens Nielsen, Peter Stamm und Michael Stauffer

Ein Regisseur verwandelt sich in eine Beatbox. Ein achtzigjähriger Student möchte endlich promovieren – doch die Professorin ist inzwischen Putzfrau. Vier Schauspieler geraten in eine Zeitschleife. Und ein Gespräch mit dem Büsiater droht aus dem Ruder zu laufen.

Claude Pierre Salmony war – abzüglich einer kurzen Auszeit in den 80er Jahren – von 1976 bis 2017 Mitglied der Hörspielredaktion bei Schweizer Radio SRF. Zu seiner Pensionierung haben sich nun rund zwanzig Autoren, Musiker und Schauspieler – allesamt langjährige Weggefährten von Salmony – zusammengetan. Entstanden ist eine akustische Hommage, so vielstimmig, wie Salmonys Schaffen vielschichtig war.

---

## «Apophänie mit Y»

von Birgit Kempker und Anatol Atonal

Mit: Birgit Kempker und Claude Pierre Salmony, Musik und Regie: Birgit Kempker und Anatol Atonal

## «Nicht Kohelet – Kein Prediger»

von Jens Nielsen

Mit: Barbara Falter, Doris Wolters und Jodoc Seidel, Musik: Philipp Schaufelberger, Regie: Johannes Mayr

## «Beim Büsiater»

von Michael Stauffer

Mit: Judith Wipfler, Klaus Brömmelmeier und Michael Stauffer, Musik: Julian Dillier, Hans Feigenwinter und Hans Koch sowie Thorsten Soltau, Regie: Johannes Mayr

## «Was der Kuckuck»

von Peter Stamm

Mit: Natalia Conde, Sylvana Krappatsch, Katja Reinke und Daniel Kashi, Musik: Karl Atteln, Regie: Johannes Mayr

Tontechnik: Basil Kneubühler und Tom Willen

Produktion: SRF 2017

Dauer: 42'





Samstag, 08.04.2017, 20.00 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

## Faulheit – Todsünde oder Tugend?

Gespräch von Michael Magercord mit André Rauch

Der Philosoph André Rauch betrachtet die Faulheit aus verschiedenen Blickwinkeln und zeigt auf, wie sich das Denken über Faulheit über die Jahrhunderte verändert hat. Das Gespräch mit ihm leitet den Hörspieltermin ein.

Produktion: DLF 2015

Dauer: 29'

André Rauch, 1942 in Paris geboren, emeritierter Universitätsprofessor, hat zahlreiche kulturgeschichtliche Bücher zu zentralen Lebensthemen veröffentlicht, so zur Gesundheit, zur Virilität, zu Ferien sowie eines zur Faulheit: «Paresse : histoire d'un péché capital», Paris 2013.

In der Reihe «Nichts tun» – Hörspiel-Premiere

## Übung in Glück

von Claude Pierre Salmony und Basil Kneubühler

Die SRF-Hörspielmacher Salmony und Kneubühler haben ihre Studios von der Innenarchitektin Sabine Fischer zu einer Partymeile gestalten lassen und vollständig verwanzt. Achtzig Gäste übten sich darin in Glück. Aus den Aufnahmen wurde etwas zwischen musikalischem Hörstück und bevölkerter Musik.

Die Hörspielreihe unter dem Titel «Nichts tun» spricht ein weites Bedeutungsfeld an, das sich von der krankhaften Passivität über die ganz gewöhnliche Faulheit oder auch die weltanschauliche Leistungsferne etwa der Dandys, Hippies und anderer Lebenskünstler bis hin zu einem grundlegenden Element wohl aller Kulturen erstreckt: dem Fest. Salmony und Kneubühler wollten den Sound des Festens, Feierns und Glücklichen einfangen: Der Ort ihrer Arbeit wurde einer des Vergnügens – Speis und Trank und Live-Musik verwöhnten die Eingeladenen. Das Motto des Abends: «Hurra, wir leben! Lasst uns das feiern!»

---

Mit: Marco Nenniger (Kontrabass/E-Bass), Ueli Pletscher (Saxophone, Keyboards, Piano), Sandro Corbat (Gitarre), Samuel Dühsler (Percussion)

Musik: Marco Nenniger, Ueli Pletscher, Sandro Corbat, Sämy Dühsler

Tontechnik: Basil Kneubühler, Christian Weber (Assistenz Mikrophonierung)

Regie: Claude Pierre Salmony

Produktion: SRF 2017

Dauer: 35'



Sonntag, 09.04.2017, 17.00 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

In der Reihe «Nichts tun»

## Bartleby der Schreiber

von Herman Melville

Wall Street 1850. In der Kanzlei eines Anwalts erscheint Bartleby, ein blasser junger Mann. Er erhält Schreibarbeiten, die er still erledigt. Bald aber beginnt er sich zu verweigern, «möchte lieber nicht mehr». Nichts bringt ihn davon ab. Schliesslich möchte er lieber nicht mehr essen.

Bartleby, dieser negative Held, ist eine Existenz des Neins bis zu seinem sanften Abschied vom Leben. Melvilles Text von 1853 gehört durch das tastende, hin- und hergerissene Erzählen des Anwalts und Notars Mr. Tucker zu den berührendsten Monologen der Weltliteratur. Matthias von Spallart hat den Text fürs Radio eingerichtet und mit Wolfgang Reichmann als unvergleichlichem Erzähler inszeniert. Die Produktion wurde zu einer seiner wichtigsten Regiearbeiten. Die sorgfältig umgesetzten Szenensplitter zeichnen die enge Welt der Schreibstube mit den schrulligen Angestellten scharf nach, und mit seinen wenigen kümmerlichen Sätzen porträtiert Wolfgang Forester den armen Bartleby so genau, dass man ihn nicht mehr vergessen kann.

---

Mit: Wolfgang Reichmann (Anwalt und Notar Mr. Tucker), Wolfgang Forester (Bartleby), Rudolf Hofmann (Turkey), Volker Spahr (Nippers), Walter Kiesler (Broadbent), Jürgen Cziesla (Hauswirt), Heinz Günter Kilian (Wärter)

Aus dem Amerikanischen von Karl Lerbs  
Hörspielfassung und Regie: Matthias von Spallart  
Tontechnik: Ernst Neukomm, Schnitt: Vreny Palm-Rupp  
Produktion: SRF 1976  
Dauer: 77'

Herman Melville, 1819 in New York geboren, stammte aus einer zunächst wohlhabenden, dann durch Bankrott und Tod des Vaters verarmten Kaufmannsfamilie. 1839 wurde er Matrose, unter anderem auf Walfangschiffen. Ab 1844 arbeitete er als freier Schriftsteller. Auf weiteren Reisen besuchte er England, das Mittelmeer und das damalige Palästina. 1863 liess er sich wieder in New York nieder, wo er 1891 starb.

Matthias von Spallart, 1944 in Klagenfurt geboren, floh noch im selben Jahr mit seinen Eltern, der Schauspielerin Milena von Eckhardt und dem Schauspieler Johannes von Spallart, vor dem Zweiten Weltkrieg in die Schweiz. Nach einem Studium der Malerei und Grafik an der Kunstgewerbeschule Basel und einer Ausbildung am «Bühnenstudio Zürich» war er als Schauspieler tätig, u.a. an der Komödie Basel. Er absolvierte eine Film- und Fernstudium an der London School of Film Technique. Ab 1975 arbeitete er bei Schweizer Radio SRF als Hörspielregisseur und weitete sein Tätigkeitsgebiet auch auf das Feature aus. Vor Fertigstellung seines Brasil-Features starb er 1981.

Samstag, 15.04.2017, 20.00 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

In der Reihe «Nichts tun»

## Sind wir schon tot?

nach Geschichten und Briefen von Hermann Harry Schmitz

Gegen Kraftprotzerei, Militarismus und aggressiven Überaktivismus im Wilhelminischen Reich wehrte sich der «Dandy vom Rhein» und Conférencier Hermann Harry Schmitz nicht nur mit haarsträubenden Geschichten, sondern auch mit Krankheiten und wahren Körperkatastrophen, die er literarisch verarbeitete.

Hermann Harry Schmitz ist ein Jahr vor Beginn des Ersten Weltkriegs als junger Mann gestorben. Er lebte in der Vorahnung der grossen Katastrophe. In seinen Erzählungen hallt der kommende Schrecken wider: Gliedmassen werden amputiert, Familien vom Staubsauger verschlungen, Respektpersonen treiben an Brandblasen himmelwärts.

Daniela Kletzke hat aus seinen Tragikomödien, satirischen Kurzgeschichten und Conférencen einen eigenständigen Hörspieltext kompiliert, in dem er sich selbst in zwei Personen spielt: Hermann und Harry. Mit dabei auch Friedel, ein Bandwurm und noch viele andere merkwürdige Gestalten.

---

Mit: Peter Jordan (Hermann Harry Schmitz), Josef Quadflieg, Wolf-Dietrich Sprenger, Patrycia Ziolkowska, Emmanuel Peterfalvi, Danny Antonelli, Gerd Baltus, Eric Beckmanns, Rolf Berg, Andreas Windhuis

Musik: Nils Wogram

Hörspielfassung und Regie: Daniela Kletzke

Produktion: RB 2010

Dauer: 51'

Hermann Harry Schmitz, 1880 in Düsseldorf geboren, Sohn eines Fabrikdirektors, musste den Besuch des Gymnasiums wegen einer Tuberkulose abbrechen, wurde vom Vater zu einer kaufmännischen Ausbildung gezwungen. 1906 begann er zu schreiben, trat in seiner Heimatstadt auch in dandyhafter Aufmachung als Conférencier auf und beschloss nach seiner ersten Buchveröffentlichung («Der Säugling und andere Tragikomödien», 1911 bei Ernst Rowohlt erschienen), den Broterwerb an den Nagel zu hängen und als freiberuflicher Schriftsteller tätig zu sein. Er starb 1913 in Bad Münster am Stein, einem Kurort im heutigen Rheinland Pfalz.

Ostersonntag, 16.04.2017, 17.00 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

In der Reihe «Nichts tun»

# Stylites – 37 Jahre / 18 Meter – Das Leben des Säulenheiligen Symeon des Älteren – Eine Hagiophonie

von Heiko Daniels

Symeon Stylites der Ältere lebte von 389 bis 459 und begründete die Tradition des spektakulären, religiös motivierten Nichtstuns. Er ist eine Art Superheld der Askese und hat in listiger Dialektik die Passivität der Welt gegenüber beinahe einer radikalen Leistungssteigerung unterworfen.

Geboren im türkisch-syrischen Grenzgebiet, absolvierte er seine 37-jährige Verzichtskür in Qal'at Sim'an, ca. 35 km nordwestlich von Aleppo. Er war der bekannteste Heilige seiner Zeit. Pilger kamen aus der gesamten römischen und griechisch-orthodoxen Welt, um ihn zu sehen.

Heiko Daniels orientierte sich in seiner «Hagiophonie» an den Quellen des Bischofs Theodoret von Cyrus, des Symeon-Adepten Antonius, des Bischofs von Antiochia Jakob von Sarug, aber auch des Dadaisten Hugo Ball und anderer Autoren der Neuzeit.

---

Mit: Sylvester Groth (Symeon Stylites, der Ältere), Gerd Wameling (Theodoret, Bischof von Cyrus), Ulrich Noethen (Jakob von Sarug), Jakob Diehl (Antonius), Heinrich Giskes (Historiker), Christian Friedel (Symeon Stylites, der Jüngere), Wolfgang Michael (Dämon), Lisa Wildmann (Dämonin), Samuel Weiss (Breton), Berthold Toetzke (Artaud), Jean-Pierre Cornu (Baldensberger), Sacha Nathan (Duhamel), Alexa Maria Surholt, Andreas Leopold Schadt, Katharina Bach, Paula Hans, Torben Kessler, Moritz Stoepel, Heiko Daniels

Tontechnik: Thomas Rombach

Regie: Alexander Schumacher; Schnitt: Julia Kümmel

Produktion: HR 2015

Dauer: ca. 82'

Heiko Daniels, 1971 in Frankfurt geboren, absolvierte ein Studium in Sinologie, Germanistik und Kunstgeschichte in Freiburg, Taipei und Beijing. Nach Hörspielbearbeitungen fremder Stoffe für den hr und den SWR ist «Stylites» sein erstes Originalhörspiel. Daniels arbeitet als Digital Developer an der Kunsthalle Mannheim, Rezitator mit verschiedenen Musikensembles und Lehrbeauftragter für chinesische Sprache und Kultur sowie digitale Bild- und Webtechniken. Er lebt bei Heidelberg.

Ostermontag, 17.04.2017, 15.00 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

## Das Sofa

von Simon Borowiak

Unauffällige Einrichtung, unauffällige Beziehung, unauffälliges Leben: Sabine und Martin führen eine nette Beziehung ohne störende Untiefen. Doch Cara, ihre Nachbarin, sägt mit ihrer liebenswürdig nervtötenden, zwischen Normalität und Wahnsinn changierenden Art ganz mächtig am Beziehungsast.

Simon Borowiak, langjähriger Redakteur des Satiremagazins «Titanic», nimmt in seinem Stück das Leben der Generation IKEA aufs Korn. Und zwar am Beispiel der Normalos Sabine und Martin. Dabei wird aber nicht nur das wenig aufregende Sexualleben des Paares dem Spott preisgegeben. Denn während Martin beharrlich an der Vollendung eines Sofas zum Selberzusammenbauen arbeitet, treibt der Eindringling Cara unerbittlich einen Pflock in das Herz der bürgerlichen Zombie-Beziehung und bringt selbst die harmoniesüchtige Sabine zur Explosion.

---

Mit: Michael Wittenborn (Martin), Barbara Falter (Cara) und Katharina von Bock (Sabine)

Regie: Stephan Heilmann

Produktion: SRF 2001

Dauer: 54'

Simon Borowiak wurde 1964 in Frankfurt geboren. Unter dem Namen Simone Borowiak arbeitete er in den 80er Jahren beim Magazin Titanic, 1992 erschien der satirische Erfolgsroman «Frau Rettich, die Czerni, und ich». Es folgten weitere Erzählungen, das autobiographische Sachbuch «Alk» und jüngst «Du sollst eventuell nicht töten». Simon Borowiak lebt in Hamburg.

Samstag, 22.04.2017, 20.00 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

In der Reihe «Nichts tun»

## Iwan steht auf

von Birgit Kempker

Iwan steht eben nicht auf. Er sollte aufstehen. Aber ein ganzer Kosmos von Widerständen stellt sich dieser Zumutung entgegen. Das Bett ist wie ein warmer Uterus. Eine mütterliche Stimme versucht zum aktiven Leben zu verführen. Ein gedanklicher Tanz um Aufstehen, Auferstehung und Aufstand.

Die Autorin spricht in ihrem Sing- und Sprachspiel «vom Drama der Unmöglichkeit, von dem Wunsch und der Angst vor dem Aufstehen. Dem morgendlichen, aber auch dem nachmittäglichen oder dem abendlichen, also vom Drama des Aufstehens immer, überall und überhaupt und natürlich vom Aufstand dabei, oder war es Handstand? Oder Abstand? Und natürlich ist das Aufstehen etwas, was wir alle kennen, kennen müssen, kennen wollen und was uns oft nicht kennt oder erkennt. Und also geht es um Liebe. Und also geht es, wie immer, wenn es wirklich um etwas geht, um das Ankommen in der Welt ...»

Für ihr Hörspiel hat sich Kempker fünf Männer mit hohen Stimmen gewünscht, und es kamen ein Countertenor, ein Stimmpfeifer, ein Rapper, ein Kulturwissenschaftler und ein Philosoph, die willig die gestellten Aufgaben vor dem Mikrophon erfüllten und sich mit all ihrem Können und mit dem berühmten Kind im Manne spielerisch auf das Projekt eingelassen haben.

---

Mit: Richard Levitt, Christian Zehnder, Tobias Pingler, Thomas Schestag, Andreas Cremonini, Birgit Kempker

Tontechnik: Vreny Palm-Rupp

Regie: Claude Pierre Salmony und Birgit Kempker

Produktion: SRF 1998

Dauer: 32'

Birgit Kempker, geboren 1956 in Wuppertal, wohnt in Basel. Sie schreibt Prosa und Essays und realisiert Installationen mit Eventcharakter. Mit besonderer Vorliebe schreibt sie auch Hörstücke. Für Schweizer Radio SRF hat sie zwischen 1996 und 2016 zehn Produktionen entwickelt. Sie ist als Dozentin für Wort und Bild tätig.



Sonntag, 23.04.2017, 17.00 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

In der Reihe «Nichts tun»

## Die schwere Not

von Iwan Gontscharow

Der häufige Gast einer begüterten Familie hört nichts Gutes von seinem ehemaligen Kommilitonen, von Tjazelenko, dessen Rückzug und totale Passivität verurteilt wird. Der Gast lernt die Philosophie Tjazelenkos schätzen, nach der gesellschaftliche Aktivitäten Symptome einer schweren Not darstellen.

«Die Schwere Not», 1838 erschienen, ist die erste von Gontscharows überlieferten Erzählungen. In der Gestalt des Nikon Ustinovic Tjazelenko, den «eine beispiellose, methodische Faulheit und eine heroische Gleichmut für die Eitelkeiten dieser Welt» auszeichnet, findet sich das Urbild des Oblomow, dessen Lebensroman Gontscharow einundzwanzig Jahre später Weltruhm verschaffte. Auch «Die Schwere Not», Tjazelenkos Bezeichnung für eine seltsame Krankheit, die saisonal seuchenartig die Einwohner Petersburgs befällt, taucht in den späteren «Oblomow-Texten» wieder auf - allerdings als eine Art ansteckende Schlafseuche. Hier jedoch bedeutet «Die Schwere Not» noch das genaue Gegenteil der Schlafsucht. Der Übersetzer Peter Urban, beschreibt sie als die grassierende Sucht der Petersburger, «beim ersten Frühlingshauch ... sich der sinnlosesten, ja lebensgefährlichen Form der Bewegung hinzugeben: Spaziergängen, Ausflugsfahrten, Landpartien, Picknicks.»

---

Mit: Wolf-Dietrich Sprenger (Erzähler), Claus Boysen (Nikon Ustinovic Tjazelenko), Hildegard Schmahl (Marja Aleksandrovna), Berthold Toetzke (Aleksej Petrovic), Maja Nielsen (Zinaida Michajlovna), Gerd Andresen (Ivan Stepanowitsch Verenicyn), Margarete Dobirr (Grossmutter), Benjamin Reding (Volodja), Hans Treichler (Diener), Hans Josef Eich (Wirt)

Aus dem Russischen von Peter Urban

Hörspielfassung: Friederike Roth

Tontechnik: Klaus Hoeness, Schnitt: Waltraud Gruber

Regie: Niels Peter Rudolph

Produktion: SDR/BR 1994

Dauer: 67'

Iwan Alexandrowitsch Gontscharow, 1812 in Simbirsk (Russland) geboren, entstammt einer gut situierten Familie, sein Grossvater war in den Stand des Erbadels gehoben worden. Nach seinem Studium machte Gontscharow eine Beamtenlaufbahn. Nach frühen Versdichtungen wandte er sich ab 1838 – beeinflusst von Puschkin, Lermontow und Gogol – realistischen Prosaarbeiten zu. 1891 starb Gontscharow in Sankt Petersburg.

Samstag, 29.04.2017, 20.00 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

In der Reihe «Nichts tun»

## Enten-Variationen

von David Mamet

Zwei alte Männer sitzen auf einer Bank im Park, am Ufer eines prächtigen Sees, in einer grossen Stadt. Sie unterhalten sich in vierzehn Variationen hauptsächlich über Enten. Sie haben die Welt der Aktivitäten bereits verlassen, und das Nichtstun liegt als eine unendliche Weite vor ihnen.

Eine Grenze zwischen Blödsinn und höherem Blödsinn gibt es nicht, und auch der Tiefsinn artikuliert sich «entenmässig» – man endet lediglich bei Vögeln im Allgemeinen und schliesslich bei den alten Griechen. Was sich im Stück bewegt, ist die Beziehung zweier Männer, die in der skurrilen Verspieltheit des Sprechaktes Fährten legen und wieder verdecken. Man kann es auch als dialogisches Gedicht in vierzehn Strophen auffassen. Matthias von Spallarts kongeniale Inszenierung zeichnet sich auch durch grosse Sparsamkeit und Präzision aus.

---

Mit: André Jung (Zwischenansagen), Hans Helmut Dickow (alter Mann), Walter Kiesler (alter Mann)

Aus dem Amerikanischen von Hans Hausmann  
Tontechnik: Aldo Gardini; Schnitt: Vreny Palm-Rupp  
Regie: Matthias von Spallart  
Produktion: SRF 1979  
Dauer: 36'

David Mamet, 1947 in Chicago geboren, gehört zu den wichtigsten amerikanischen Film- und Theaterautoren. Er ist auch als Filmregisseur, Produzent, Dichter und Schriftsteller tätig, dessen Stil häufig mit dem von Harold Pinter verglichen wird. Zu seinen bekanntesten Drehbüchern gehören «The Postman Always Rings Twice» (1981) und «Hannibal» (2001). 1984 erhielt er den Pulitzer-Preis für das Drama «Glengarry Glen Ross» (1992 verfilmt von James Foley), 1988 eine Oscar-Nominierung für das beste adaptierte Drehbuch für «The Verdict» und 1989 für das beste adaptierte Drehbuch für «Wag the Dog».

Matthias von Spallart, 1944 in Klagenfurt geboren, floh noch im selben Jahr mit seinen Eltern, der Schauspielerin Milena von Eckhardt und dem Schauspieler Johannes von Spallart, vor dem Zweiten Weltkrieg in die Schweiz. Nach einem Studium der Malerei und Grafik an der Kunstgewerbeschule Basel und einer Ausbildung am «Bühnenstudio Zürich» war er als Schauspieler tätig, u.a. an der Komödie Basel. Er absolvierte eine Film- und Fernstudium an der London School of Film Technique. Ab 1975 arbeitete er bei Schweizer Radio SRF als Hörspielregisseur und weitete sein Tätigkeitsgebiet auch auf das Feature aus. Vor Fertigstellung seines Brasil-Features starb er 1981.



Sonntag, 30.04.2017, 17.00 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

In der Reihe «Nichts tun»

## Der Entenfrend

von Gerhard Meister

Da verlässt einer in bestbezahlter Position und seit einem halben Jahr verheiratet sein Büro und geht mal eben – Enten füttern. Er kommt aber nicht mehr zurück. Verschwindet von der Bildfläche. Die Ehefrau ist in Aufruhr, ebenso die Firma und der düpierte Chef, der ihn angestellt hat.

Gerhard Meister erzählt in seinem Stück vom radikalen Ausstieg eines Menschen aus dem streng ergebnisorientierten modernen Dasein flexibler, auf Konkurrenz und Herausforderungen begieriger Bürger mit zeitgemässer Familienplanung. Ausstieg oder Flucht? Die Hauptperson glänzt durch Abwesenheit, ist das Loch in der totalen Vernetzung. Das beschäftigt auch die Nachfolgerin im Job, die über den rätselhaften Abgang mehr wissen will, und eine Frau aus der Firma, die dem Aussteiger einmal sehr nahe gekommen ist, vermutlich näher als alle anderen. Und da macht sich ein grimmiger Nachbar am Fluchtort mit einer unheimlichen Freizeitbeschäftigung seine Gedanken.

Meister erzählt nicht chronologisch. Er lässt Begegnungen, Szenen und einsame Gedanken wie Scherben eines zerbrochenen Spiegels herumliegen, als Bruchstücke einer Biografie mit Karriereknick.

---

Mit: Katharina von Bock (Nachfolgerin), Jörg Schröder (Chef), Herlinde Latzko (Ehefrau), Till Kretzschmar (Schulfreund), Norbert Schwientek (Nachbar), Katja Reinke (Frau aus der Firma)

Musik: Philipp Schaufelberger

Tontechnik: Tom Willen

Regie: Claude Pierre Salmony

Produktion: SRF 2006

Dauer: 72'

Gerhard Meister ist 1967 im Emmental geboren und dort aufgewachsen. Bis 2003 landesweit Auftritte im Duo «Geholten Stühle» und im Autorenkollektiv «Bern ist überall». Seine Stücke («Mieschers Traum», «Die Fluchtburg», das auch als Hörspiel bei SRF umgesetzt wurde) kamen in der Schweiz und in Deutschland auf die Bühne. Im Verlag «Der gesunde Menschenversand» erschien von ihm 2011 «Viicher & Vegetarier», 2013 das SRF-Hörspiel «In meinem Hals steckt eine Weltkugel» und 2016 die Gedichtsammlung «Eine Lichtsekunde über meinem Kopf».

Philipp Schaufelberger, geboren 1970 in Göttingen (D), lernt zuerst klassische Gitarre, später Studium an der Jazzschule Luzern. Er spielt in verschiedensten Formationen im Bereich Jazz und in verwandten Formen.

## Kontakt

Schweizer Radio und Fernsehen  
Kultur  
Hörspiel und Satire  
Postfach  
CH-8042 Zürich  
[www.srf1.ch](http://www.srf1.ch) / [www.srf.ch/hoerspiel](http://www.srf.ch/hoerspiel)  
[hoerspiel@srf.ch](mailto:hoerspiel@srf.ch)

Schweizer Radio und Fernsehen  
Kultur  
Hörspiel und Satire  
Postfach  
CH-4002 Basel  
[www.srf2kultur.ch](http://www.srf2kultur.ch) / [www.srf.ch/hoerspiel](http://www.srf.ch/hoerspiel)  
[hoerspiel@srf.ch](mailto:hoerspiel@srf.ch)